

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 20 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittags.

**Unterhaltungs- und Anzeigebblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinste Zeile oder  
deren Raum 10 Pf. — Im Restmonat  
für die kleinste Zeile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 3 Uhr mittags.  
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfria. Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfria.

Nummer 108 Freitag, den 10. September 1915. 14. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Der 3. Termin Gemeindeanlagen ist fällig und spätestens bis  
**15. September 1915**  
an die hiesige Ortsteuereinnahme (Gemeindeamt) während der Geschäftszeit von 8—1 Uhr  
abzuführen.  
Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.  
**Ottendorf-Moritzdorf, am 9. September 1915.**  
Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen Verkauf von  
**200 Str. Frühkartoffeln**  
auf dem Bahnhof Moritzdorf. Zentner 3,60 Mark.  
**Ottendorf, am 9. September 1915.**  
Der Kriegshilfe-Ausschuß.

### Neuestes vom Tage.

— Von den Kämpfen in Rumänien hat man in der letzten Zeit nur hin und wieder Einzelheiten vernommen, die aber nicht die Möglichkeit geben, sich ein Bild der ganzen Lage auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes zu machen. Der Mittelpunkt der Kämpfe scheint in den letzten Tagen in der Gegend von Friedrichstadt an der Duna zu liegen. Jetzt hat deutsche Kavallerie südlich von Friedrichstadt einen Vorstoß auf die Eisenbahnlinie Mitau-Kreuzburg gemacht und hierbei den Bahnhof Dandsewas erreicht, welcher von Friedrichstadt etwa 15 Kilometer entfernt ist. Der Erfolg wird durch einen weiteren Vorstoß nach Osten ausgebaut. Ob der Vorstoß lediglich der Herabführung der Bahnlinie gilt, die vor und hinter Dandsewas durch ausgedehnte Wälder führt, oder ob er ein anderes bestimmtes Ziel hat, läßt sich nicht beurteilen. Er beweist uns aber im Verein mit den Erfolgen an der Duna, daß wir auch in Rumänien langsam an Boden gewinnen und daß unser Vormarsch auch hier nicht, wie das von russischer Seite immer wieder behauptet wird ins Stocken geraten ist. Auf den übrigen Teilen des nordöstlichen Kriegsschauplatzes macht sich wieder ein langsames Vordringen der Front der Verbündeten bemerkbar. Das die Kämpfe hier schon gegen die Hauptstreitkräfte der Russen geführt werden, ist nicht anzunehmen. Mit der Besetzung der See-Engen sind unsere Truppen bis etwa 20 Kilometer an Wilna herangekommen und haben das Haupthindernis überwunden, das den Russen zur Verteidigung im Gelände östlich von Wilna zur Verfügung stand. Zwischen Hiere östlich von Grodno und Wolkowyst schreitet unser Angriff fort. Wolkowyst wurde genommen, das es hartnäckig von den Russen verteidigt wurde, beweist schon die Zahl von 2800 Gefangenen, die unsere Truppen machten, sowie die Erbeutung von vier Maschinengewehren. Mit Wolkowyst haben wir wieder einen strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in die Hände bekommen. Hier schneiden sich die Eisenbahnen Warschau-Vilna und Belohor-Minsk. Wolkowyst hat etwa 10 000 Einwohner. Südlich von Wolkowyst wurden die Russen bei Izabern, an der Straße Wolkowyst-Pruzana gefangen, geworfen.

— Der Zar hat bei der Übernahme des Oberbefehls den bisherigen Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Vizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

— Fern. Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen bedeutendere Verschiebungen italienischer Truppen von der österröschischen nach der schweizerischen Grenze stattgefunden. Diese Umgruppierung,

die jene starken Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgespart hatte zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südwestgrenze fesseln. Diese italienische Diversions, die also geeignet erscheint, von vornherein Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. Für diese Nordwestgrenze sollen alle Möglichkeiten der Operationen offengehalten werden, und der schweizerische Verteidiger soll im Falle einer Grenzverletzung in seinen Truppenverschiebungen beschränkt bleiben.

— Die Nachricht von dem Untergang der „Desperian“ scheint in Amerika keineswegs besonders alarmierend zu wirken, weil man sich schließlich auch dort sagen muß, daß allein die Reuterische Behauptung, daß der Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sei, noch durchaus kein Beweis ist. Alle Anzeichen sprechen nach den bisherigen Berichten vielmehr dafür, daß das Schiff durch eine Mine vernichtet worden ist. Und dann ist es wahrscheinlich eine englische Mine gewesen, und zwar eine englische Mine die sich losgerissen hat. Denn wie schlecht die englischen Minen verankert sind, zeigt allein die Tatsache, daß sich unter den 845 Minen, die seit Ausbruch des Krieges an der holländischen Küste angetrieben worden sind, allein 348 englische befinden. Da es natürlich nun für die englische Marine sehr blamabel ist, wenn ein englischer Dampfer durch losgerissene englische Minen zugrunde geht, so sucht man das dadurch zu verschleiern, daß man die Schuld einem deutschen Unterseeboot zuschiebt. Wie sich die Sache wirklich verhalten hat, könnten wir erst erfahren, wenn alle gegenwärtig unterwegs befindlichen deutschen Unterseeboote heimgekehrt sind.

— Abänderungen des § 15 des Reichs-Militär-Gesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888. Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege ermöglicht. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes — zahllose Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneten Wehr-

pflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt Tauglicher unter diesen befindet. Die Zeit und der Arzt haben häufig die Mängel beseitigt, die die frühere Entscheidung begründet haben. Es wäre ebenso unbillig wie ungerecht und entspräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, solange noch taugliche und abkömmliche jüngere Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wird, ist gar keine Rede.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfria, 7. September 1915.  
— Der Bundesrat hat für die Dauer des Krieges Waldmeister in getrocknetem Zustand als Tabakerzatzstoff bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen an Stelle von Vantelleroos mit der Maßgabe zu lassen, daß die jährliche Mindestmenge aus 20 Kilogramm festgesetzt wird und die bereits verwendeten Mengen Vantelleroos auf die Mindestmenge angerechnet werden können. So wird dann in nächster Zeit die Marke „Waldmeister“ als „Kriegstabak“ zu besonderer Geltung kommen.

— Vom 1. September ab nehmen in Belgien am Briefverkehr mit Deutschland und den zum Briefverkehr mit Belgien wieder zugelassenen anderen Ländern der Ort Turnhout und eine größere Anzahl von Vor- und Nachbarorten der Städte Antwerpen, Turnhout und Hasselt teil. Welche Vor- und Nachbarorte der genannten Städte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

— Vom 1. September ab können die nach Belgien zugelassenen offenen privaten Einschreibsendungen auch mit Nachnahme bis 800 Mark belastet werden. Die einzuliegenden Beträge sind in der Markwährung anzugeben.

— Im Publikum bestehen anscheinend noch immer Unsicherheiten über den Postverkehr mit den in neutralen Ländern festgehaltenen Angehörigen des Deutschen Heeres und der Deutschen Flotte. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach einer in den Schalterräumen aller Postanstalten aushängenden Bekanntmachung der Postverkehr mit diesen sogenannten Internierten unter denselben Bedingungen wie mit den Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern gestattet ist. Der Verkehr ist also portofrei. Zugelassen sind im Verkehr mit allen Ländern offene gewöhnliche nicht eingeschriebene Briefsendungen ohne Nachnahme, also Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere und ferner im Verkehr mit solchen Ländern, die diese Dienstzweige besorgen Briefe und Pakete mit Wertangabe, Pakete und Postanweisungen. Welche Gattungen von Sendungen neben den überall hin zulässigen Briefsendungen nach den einzelnen Ländern noch in Frage kommen, ist an den Posthaltern zu erfragen.

— In der Angelegenheit der Stiftung Heimadank haben die Landesinstanzen der sozialdemokratischen Partei nunmehr folgende Entschlieung gefaßt: Das Reich ist verpflichtet, für die durch den Krieg an Leben und Gesundheit Geschädigten zu sorgen. Das schließt Maßnahmen der Einzelstaaten und der Gemeinden, die gleichen Zwecken dienen nicht aus. Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter sind danach in der Lage, für Maßnahmen zugunsten solcher Kriegsgeschädigter Mittel zu bewilligen. Die Form der privaten

Böhtätigkeit lehnen wir aber ab. Aus diesen und anderen Gründen halten wir die Form der Stiftung Heimadank nicht für geeignet zur zweckmäßigen Erfüllung der gestellten Aufgabe. Die Landesparteileitung empfiehlt aber in Rücksicht auf den teils staatlichen und kommunalen Charakter des Vereins Heimadank, den Gemeindevertretern die Bewilligung von kommunalen Mitteln für den Heimadank zurzeit nicht abzulehnen. Anerkannt wird daß die Gewerkschaften ein Interesse an der Stiftung insoweit haben, als sie der Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung dienen soll und es zu den Aufgaben der Gewerkschaft gehört, in der Verwaltung der Stiftung den Bestrebungen entgegenzuwirken, doch Kriegskräfte zur Lohnrückerei und ähnlichen mißbraucht werden. — Der Gewerkschaftsausschuß für Sachsen hat sich mit diesem Beschlusse einverstanden erklärt.

Dresden. Verhaftung eines Lebensmittelmittelwuchers. Am Freitag wurde der Viehhändler Hugo Kühn aus Bunzlan wegen Lebensmittelwucher verhaftet. Die Festnahme erfolgte auf dem Dresdner Schlachthof. Kühn hat am 28. August auf dem Schlachthof ein Rind und ein Kalb gekauft und sie auf der Stelle wieder mit 95 Mark Nutzen weiter verkauft.

Glas hütte. Herr Simmchen von der Präzisionsfabrik mühenfabrik Union hat eine Universaluhr gebaut, die als das bisher komplizierteste Uhrwerk der ganzen Welt von den höchsten Fachinstanzen anerkannt wird. Dreizehn Felger geben auf 10 Stufen außer der Tageszeit — Stunde, Minute, Sekunde und Hundstelssekunde — durch ein selbsttätiges Kalenderwerk das Datum, Wochentag, Monat, Schaltjahr und Mondphase an. Die Uhr schlägt die Zeit von selbst und ist mit Repetierwerk versehen, das in sinnvoller Konstruktionsweise nicht nur Stunde und Viertelstunde sondern die Zeit bis auf die Minute auf 3 volltönenden Federn laut anschlägt. Versehen ist die Uhr weiter mit Doppel-Chronograph, springender voller Sekunde. Ein Minutenzähler stellt die Zahl der Umläufe des Chronographen fest. Die Chronographen sind wie alle anderen Eingebauten der Uhr Kunstwerke für sich. Daß die Uhr auch ein Werkwerk von minutiöser Genauigkeit enthält, sei noch erwähnt. Das Gehäuse des Werkes ist von 18 karätischen Gold und wiegt allein 450 Gramm. Das Werk hat einen Wert von „nur“ 12 000 Mark.

Chemnitz. Ein Beschlüsselter im Dienste der Kriegsfürsorge. Vor etwa 30 Jahren blühte der Müllerlehrling Hugo Neumann aus Chemnitz bei Ausübung seines Berufes beide Hände mit den Unterarm ein. Keine Unfallversicherung entschädigte den jungen Mann, kein Vermögen stand ihm zur Seite, doch er nahm den Kampf mit dem Leben auf. Er erstand allerlei kleine Werkzeuge, mit denen er seine Armstumpfe austattete, die durch Übung eine große Geschicklichkeit erlangten. Neumann ist, trinkt, schreibt, zeichnet, öffnet Schließern, faltet Papier, zündet die Zigarre an, zählt Geld, zieht sich aus und hebt Steadadeln auf, kurz tut ohne Hände alles, was ein Mensch mit zwei Händen nur ausrichten kann. Dabei hat er einen goldnen Humor, an dem Verzogte sich aufrechten können. Gewinnend ist seine bescheidene Art, daß er nunmehr die mühsam errungenen Früchte langjähriger Schaffens Tausenden von Kriegs-Verstümmelten darbieten kann.